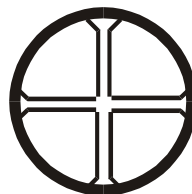


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ♦ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ♦ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: stmichael-ath@outlook.com
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



Mai/Juni 2025

Nummer 5/6



*„Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. / Gesegnet bist du unter den Frauen
und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.“
(Lk 1, 28/Lk 1, 42)*

Gebet zum Schöpfer

*Herr und Vater der Menschheit,
du hast alle Menschen mit gleicher Würde erschaffen.
Gieße den Geist der Geschwisterlichkeit in unsere Herzen ein.
Wecke in uns den Wunsch nach einer neuen Art der Begegnung,
nach Dialog, Gerechtigkeit und Frieden.
Sporne uns an, allerorts bessere Gesellschaften aufzubauen
und eine menschenwürdigere Welt
ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt und Krieg.
Gib, dass unser Herz sich
allen Völkern und Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute und Schöne erkennen,
das du in sie eingesät hast,
damit wir engere Beziehungen knüpfen
vereint in der Hoffnung und in gemeinsamen Zielen. Amen.*

Papst Franziskus
(aus der Enzyklika *Fratelli tutti*)

Liebe St. Michaelsgemeinde, liebe Freunde der Pfarrei!

Am Ostermontag, 21. April 2025 verkündete Kardinal Kevin Farrell den Tod von Papst Franziskus mit folgenden Worten: „Liebe Brüder und Schwestern, mit tiefer Trauer muss ich den Tod unseres Heiligen Vaters Franziskus bekannt geben, heute Morgen um 7:35 Uhr ist der Bischof von Rom, Franziskus, in das Haus des Vaters zurückgekehrt. Sein ganzes Leben war dem Dienst des Herrn und seiner Kirche gewidmet.“

Papst Franziskus wurde dadurch bekannt, dass er sich unermüdlich um soziale Themen gekümmert, treu der langen Tradition der katholischen Soziallehre, die sich durch Sozialenzykliken¹ und viele Apostolische Botschaften, Predigten, und Schriften gekennzeichnet.

Seit der Sozialenzyklika *Rerum Novarum* des Papstes Leo XIII hat die Kirche sich sehr stark um soziale Gerechtigkeit gekümmert. Die Enzyklika *Rerum Novarum* hat im Jahr 1891 die neuesten Entwicklungen im sozialen Leben angesprochen. Seitdem sind 134 Jahre vergangen und die sozialen Themen der Menschheit sind im Grunde dieselben jedoch mit einem Wandel, bedingt durch die schnelle technologische Entwicklung und durch anhaltende Konflikte.

Papst Franziskus hat die Gläubigen und die ganze Menschheit immer wieder darauf aufmerksam gemacht wie sehr der Mensch Verantwortung für den Nächsten und für die Schöpfung als das gemeinsame Haus trägt.

Natürlich sind mehrere der Themen wie Barmherzigkeit Gottes, Gerechtigkeit, Sorge um die Schöpfung, Achtung des menschlichen Lebens, Armut und Frieden, die Papst Franziskus angesprochen hat, nicht neu in der 2000-jährigen Geschichte der Kirche, jedoch war es das Charisma von Papst Franziskus sich auf besondere Weise in dem Bereich der Soziallehre der katholischen Kirche sein Leben als unermüdlicher Hirte „dem Dienst des Herrn und seiner Kirche“, und noch mehr, dem Dienste der ganzen Menschheit für die Schaffung einer gerechten Welt zu widmen.

Lassen wir uns die Botschaft des Papstes verinnerlichen und uns unserer Verantwortung gegenüber anderen Menschen und gegenüber der Natur bewusst werden.

Ich bitte Sie auch ganz besonders für die Kardinäle zu beten, die in den kommenden Tagen einen Nachfolger für Papst Franziskus wählen werden, der sich weiterhin „dem Dienst des Herrn und seiner Kirche“ widmen möge.

Ich grüße Sie herzlichst und wünsche Ihnen allen Gottes reichsten Segen.



Raffi Sakayan, Pfarrer

¹ „*Rerum novarum*“, Leo XIII., 1891. „*Quadragesimo anno*“, XI., 1931. „*Mater et magistra*“, Johannes XXIII., 1961. „*Pacem in terris*“, Johannes XXIII., 1963. „*Populorum progressio*“, Paul VI., 1967. „*Laborem exercens*“, Johannes Paul II., 1981. „*Sollicitudo rei socialis*“, Johannes Paul II., 1987. „*Centesimus annus*“, Johannes Paul II., 1991. „*Caritas in veritate*“, Papst Benedikt XVI., 2009. „*Laudato si*“, Franziskus, 2015. „*Fratelli tutti*“, Franziskus, 2020.

ZUM NACHDENKEN

Über die Menschliche und Göttliche Liebe des Herzens Jesu Christi
(Papst Franziskus, Enzyklika *Dilexit Nos*)

I. Die Wichtigkeit des Herzens

2. Um die Liebe Christi auszudrücken wird oft das Symbol des Herzens verwendet. Manche fragen sich, ob es heute noch eine gültige Bedeutung besitzt. Aber wenn wir versucht sind, uns an der Oberfläche zu bewegen, in Hektik zu leben, ohne letztendlich zu wissen, wozu, wenn wir Gefahr laufen, zu unersättlichen Konsumenten zu werden, zu Sklaven eines Marktsystems, das sich nicht für den Sinn unseres Lebens interessiert, dann tut es not, die Bedeutung des Herzens wieder neu zu entdecken.

Was meinen wir, wenn wir vom „Herzen“ sprechen?

3. Im altgriechischen profanen Sprachgebrauch bezeichnet der Begriff *kardia* das Innerste des Menschen, der Tiere und der Pflanzen. Bei Homer bezeichnet er nicht nur das körperliche, sondern auch das seelische und geistige Zentrum der menschlichen Person. In der *Ilias* sind Denken und Fühlen dem Herzen zugeordnet und eng miteinander verbunden. Das Herz erscheint als Zentrum des Strebens und als Ort, an dem sich die wichtigen Entscheidungen des Menschen herausbilden. Bei Platon übernimmt das Herz gewissermaßen eine „synthetisierende“ Funktion für das Rationale und die Neigungen im Menschen, da sowohl der Befehl der höheren Seelenvermögen als auch die Leidenschaften durch die Adern übertragen werden, die im Herzen zusammenlaufen. Seit der Antike haben wir also erkannt, wie wichtig es ist, den Menschen nicht als eine Summe verschiedener Fähigkeiten zu betrachten, sondern als eine leiblich-geistige Einheit mit einem einheitstiftenden Zentrum, das allem, was der Mensch erlebt, einen Sinn- und Orientierungshintergrund verleiht.

4. Die Bibel sagt: »Lebendig ist das Wort Gottes, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; [...] es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens« (*Hebr 4,12*). Es spricht damit von einem Wesenskern, dem Herzen, der sich hinter allen Äußerlichkeiten verbirgt, auch hinter oberflächlichen Gedanken, die uns verwirren. Die Emmausjünger durchlebten während ihres geheimnisvollen Weges mit dem auferstandenen Christus einen Zustand der Angst, der Verwirrung, der Verzweiflung und der Enttäuschung. Doch hinter allem und trotz allem ging in der Tiefe etwas in ihnen vor: »Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete?« (*Lk 24,32*).

5. Gleichzeitig ist das Herz der Ort der Aufrichtigkeit, wo man nicht täuschen oder sich verstellen kann. Normalerweise zeigt es die wahren Absichten an, das, was man wirklich denkt, glaubt und will, die „Geheimnisse“, die man niemandem erzählt, also letztlich die eigene nackte Wahrheit. Es ist nicht Schein oder Lüge, sondern das, was authentisch, echt, ganz „das Eigene“ ist. Deshalb wurde Simson von Delila, als er ihr das Geheimnis seiner Stärke nicht verriet, gefragt: »Wie kannst du sagen: Ich liebe dich!, wenn mir dein Herz nicht gehört?« (*Ri 16,15*). Erst als er ihr sein verborgenes Geheimnis offenbarte, erkannte sie, »dass er ihr sein Herz offengelegt hatte« (*Ri 16,18*).

6. Diese Wahrheit eines jeden Menschen ist oft unter viel Blattwerk verborgen und verdeckt. Das macht es schwierig, sich selbst mit Gewissheit zu erkennen, und noch schwieriger, einen anderen Menschen zu kennen: »Arglistig ohnegleichen ist das Herz

und unverbesserlich. Wer kann es ergründen?» (Jer 17,9). So verstehen wir, warum das Buch der Sprichwörter uns ermahnt: »Mehr als alles hüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus. Vermeide alle Falschheit des Mundes« (Spr 4,23-24). Der bloße Schein, Verstellung und Täuschung schaden dem Herz und verderben es. Jenseits der vielen Versuche, etwas zu zeigen oder auszudrücken, was wir nicht sind, ist das Herz das alles Entscheidende: dort zählt nicht, was man nach außen hin zeigt oder was man verbirgt, dort sind wir wir selbst. Und das ist die Grundlage eines jeden tragfähigen Plans für unser Leben, denn ohne das Herz kann nichts von Wert aufgebaut werden. Äußerlichkeiten und Lügen bieten nur Leere.

7. Als Metapher möchte ich an etwas erinnern, das ich bereits bei einer anderen Gelegenheit erzählt habe: »Als wir Kinder waren, hat uns unsere Großmutter zu Karneval Schmalzgebäck gemacht, und es war ein sehr sehr leichter Teig; der Teig, den sie machte, war leicht. Dann legte sie ihn ins Öl und der Teig blähte sich auf; er blähte sich auf, und wenn wir ihn aßen, war er innen hohl. Dieses Gebäck wurde im Dialekt *mentiras* genannt. Und die Großmutter erklärte uns, warum: Dieses Gebäck ist wie eine Lüge, es sieht groß aus, aber drinnen ist nichts, es ist nichts Wahres drinnen, kein Inhalt«.

8. Anstatt nach oberflächlichen Befriedigungen zu suchen und den anderen etwas vorzuspielen, ist es besser, wichtige Fragen aufkommen zu lassen: wer bin ich wirklich, was suche ich, welchen Sinn will ich meinem Leben, meinen Entscheidungen oder meinen Handlungen geben; warum und wozu bin ich auf dieser Welt, wie will ich mein Leben bewerten, wenn es zu Ende geht, welchen Sinn will ich allem, was ich erlebe, geben, wer will ich vor den anderen sein, wer bin ich vor Gott. Diese Fragen führen mich zu meinem Herzen.

Rückkehr zum Herzen

9. In dieser flüssigen Welt ist es notwendig, wieder vom Herzen zu sprechen, als dem Ort, wo in jedem Menschen, gleich welcher Herkunft und Lebensbedingung, alles zusammenkommt, wo all die anderen Kräfte, Überzeugungen, Leidenschaften und Entscheidungen der konkreten Menschen entspringen und verwurzelt sind. Aber wir bewegen uns in Gesellschaft von Serienkonsumenten, die in den Tag hineinleben und von den Rhythmen und dem Lärm der Technologie beherrscht werden, ohne viel Geduld für die Prozesse, die die Innerlichkeit erfordert. In der heutigen Gesellschaft läuft der Mensch »Gefahr, den Mittelpunkt, seine eigene Mitte zu verlieren«. »Der Mensch von heute ist oft zerstreut, gespalten, fast ohne ein inneres Prinzip, das in seinem Denken und Handeln Einheit und Harmonie schafft. Vielverbreitete Verhaltensmodelle verschärfen die technologisch-rationelle oder, umgekehrt, triebmäßige Dimension«. Es fehlt das Herz.

10. Die flüssige Gesellschaft ist ein aktuelles Problem, doch die Abwertung des innersten Zentrums des Menschen–des Herzens–reicht viel weiter zurück: Wir finden sie bereits im griechischen und vorchristlichen Rationalismus, im nachchristlichen Idealismus und im Materialismus in seinen verschiedenen Formen. Das Herz hat in der Anthropologie kaum eine Rolle gespielt, und dem großen philosophischen Denken ist es offenbar fremd. Ihm wurden andere Begriffe wie Vernunft, Wille oder Freiheit vorgezogen. Die Bedeutung des Herzens ist vage und ihm wurde kein spezifischer Platz im menschlichen Leben eingeräumt. Vielleicht, weil es nicht einfach war, es unter die

„klaren und deutlichen“ Ideen einzureihen, oder aufgrund der Schwierigkeit, die die Selbsterkenntnis mit sich bringt: Es scheint, dass unser Innerstes für unser Erkennen zugleich das Entfernteste ist. Wahrscheinlich liegt das daran, dass die Begegnung mit dem anderen nicht als Weg der Selbstfindung etabliert ist, weil das Denken wieder einmal zu einem ungesunden Individualismus führt. Viele haben sich bei der Konstruktion ihrer Denksysteme im besser kontrollierbaren Bereich der Intelligenz und des Willens sicher gefühlt. Und weil man keinen eigenen Platz für das Herz fand, der sich von den jeweils separat betrachteten menschlichen Vermögen und Leidenschaften unterschied, wurde nicht einmal die Idee eines personalen Zentrums weiter entfaltet – in dem das Einzige, was alles vereinen kann, letztlich die Liebe ist.

11. Wenn man das Herz abwertet, verliert auch das Mit-dem-Herzen-sprechen, das Mit-dem-Herzen-handeln, das Reifen und Heilen im Herzen an Bedeutung. Wenn das Spezifische des Herzens nicht anerkannt wird, gehen uns die Antworten verloren, die der Verstand allein nicht geben kann, verlieren wir die Begegnung mit den Anderen, verlieren wir die Poesie. Und wir verlieren die Geschichte und unsere Geschichten, denn das wahre persönliche Abenteuer nimmt im Herzen seinen Ausgang. Am Ende des Lebens wird nur das von Bedeutung sein.

12. Es muss gesagt werden, dass wir ein Herz haben, dass unser Herz mit anderen Herzen koexistiert, die ihm helfen, ein „Du“ zu sein. Da wir dieses Thema nicht ausführlich behandeln können, wollen wir auf eine Romanfigur verweisen, nämlich Dostojewskis Stawrogin. Romano Guardini zeigt ihn als die Verkörperung des Bösen schlechthin, denn sein Hauptmerkmal ist, dass er kein Herz hat: »Stawrogin aber hat kein Herz; so ist sein Geist kalt und entleert, und sein Körper vergiftet sich in Trägheit und „tierischer“ Sinnlichkeit. So kann er auch nicht zum anderen Menschen kommen, und keiner kommt wirklich zu ihm. Denn das Herz ist's, was Nähe schafft. Durch das Herz bin ich beim anderen, und ist jener bei mir. Nur das Herz kann einlassen, Heimat geben. Innigkeit ist Akt und Sphäre des Herzens. Stawrogin aber ist fern. [...] Ja weit weg auch von sich selbst. Auch sich selbst inne ist der Mensch im Herzen, nicht im Geiste. Im Geiste sich innewohnen, ist nicht Menschensache. Wenn aber das Herz nicht lebt, steht der Mensch neben sich«.

13. Wir müssen alle Handlungen unter die „politische Herrschaft“ des Herzens stellen; Aggressivität und zwanghafte Begierden müssen durch das höhere Gut, das das Herz ihnen bietet, und durch die Kraft, die es gegen das Böse besitzt, gemildert werden. Auch Intelligenz und Wille müssen sich in seinen Dienst stellen, indem sie Wahrheiten eher verspüren und verkosten, anstatt sie beherrschen zu wollen, wie es manche Wissenschaften zu tun pflegen. Der Wille soll das höhere Gut begehren, das das Herz erkennt, und auch die Vorstellungskraft und die Gefühle sollen sich vom Herzschlag mäßigen lassen.

14. Man könnte sagen, dass ich letztlich mein Herz bin, denn es ist das, was mich ausmacht, was mich in meiner geistigen Identität prägt und mich mit den anderen Menschen verbindet. Der Algorithmus, der in der digitalen Welt am Werk ist, zeigt, dass unsere Gedanken und unsere Willensentscheidungen viel mehr „Standard“ sind, als wir gedacht hätten. Sie sind leicht vorhersehbar und manipulierbar. Nicht so das Herz.

15. Es handelt sich um ein wichtiges Wort für eine Philosophie und Theologie, die eine ganzheitliche Synthese anstreben. Tatsächlich kann das Wort „Herz“ weder von der Biologie, noch von der Psychologie, noch von der Anthropologie oder sonst einer

Wissenschaft erschöpfend erklärt werden. Es ist eines jener ursprünglichen Worte, »die Wirklichkeiten des Menschen bezeichnen, die ihm zukommen, insofern er gerade ein ganzer (als leiblich-geistige Person) ist«. So ist der Biologe nicht realistischer, wenn er vom Herzen spricht, denn er sieht nur einen Teil davon, und das Ganze ist nicht weniger real, sondern sogar mehr. Nicht einmal eine abstrakte Sprache könnte die gleiche konkrete und zugleich umfassende Bedeutung haben. Wenn das „Herz“ uns zur innersten Mitte unserer Person führt, ermöglicht es uns auch, uns in unserer Gesamtheit zu erkennen und nicht nur unter einem einzelnen Aspekt.

16. Andererseits hilft uns diese einzigartige Kraft des Herzens zu verstehen, warum es heißt, dass wir eine Wirklichkeit besser und vollständiger erkennen, wenn wir sie mit dem Herzen erfassen. Dies führt uns unweigerlich zur Liebe, zu der das Herz fähig ist, da »das Innerste der Wirklichkeit Liebe ist«. Nach der Interpretation eines zeitgenössischen Denkers beginnt für Heidegger die Philosophie nicht mit einem reinen Begriff oder einer Gewissheit, sondern mit einer Ergriffenheit: »Das Denken muss ergriffen sein, bevor bzw. während es mit den Begriffen arbeitet. Ohne die Ergriffenheit kann das Denken nicht beginnen. Die Gänsehaut wäre das erste Denkbild. Es ist die Ergriffenheit, die erst zu denken und zu fragen gibt: „Philosophie geschieht je in einer Grundstimmung“«. Und hier tritt das Herz in Erscheinung, das »die Grundstimmungen hütet, [das] als eine „Hüterin der Grundstimmung“ arbeitet. Das „Herz“ hört nicht-metaphorisch die „lautlose Stimme“ des Seins, indem es sich davon stimmen und bestimmen lässt«.

[...]

Die Verehrung seines Bildnisses

52. Es ist zu beachten, dass das Bild von Christus mit seinem Herzen, obschon es in keiner Weise Gegenstand der Anbetung ist, dennoch nicht eines von vielen Bildern ist, die zur Wahl stünden. Es ist nicht etwas, das am Schreibtisch erfunden oder von einem Künstler gezeichnet wurde, »es ist kein erdachtes Symbol, es ist ein wirkliches Symbol, das den Mittelpunkt darstellt, die Quelle, der das Heil für die ganze Menschheit entsprungen ist«.

53. Es gibt eine weltweite menschliche Erfahrung, die dieses Bild einzigartig macht. Es besteht nämlich kein Zweifel daran, dass das Herz im Laufe der Geschichte und in verschiedenen Teilen der Welt zu einem Symbol der innigsten Vertrautheit und auch der Zuneigung, der Gefühle und der Fähigkeit zu lieben geworden ist. Jenseits jeder wissenschaftlichen Erklärung drückt eine Hand, die auf das Herz eines Freundes gelegt wird, eine besondere Zuneigung aus; wenn man sich verliebt und dem geliebten Menschen nahe ist, beschleunigt sich der Herzschlag; wenn man von einem geliebten Menschen verlassen oder betrogen wird, spürt man soetwas wie eine starke Beklemmung im Herzen. Und um auszudrücken, dass etwas aufrichtig ist, dass es wirklich aus dem Innersten der Person kommt, sagt man: „Ich sage dir das von Herzen“. Die poetische Sprache kann die Kraft dieser Erfahrungen nicht übergehen. Es ist daher unvermeidlich, dass das Herz im Laufe der Geschichte eine einzigartige symbolische Kraft erlangt hat, die nicht bloß konventionell ist.

54. Es ist daher verständlich, dass die Kirche das Bild des Herzens gewählt hat, um die menschliche und göttliche Liebe Jesu Christi und den innersten Wesenskern seiner Person darzustellen. Doch auch wenn die Zeichnung eines Herzens mit Feuerflammen

ein vielsagendes Symbol sein kann, das uns an die Liebe Jesu erinnert, ist es angemessen, dass dieses Herz Teil eines Bildnisses von Jesus Christus ist. Auf diese Weise wird seine Einladung zu einer persönlichen Beziehung der Begegnung und des Dialogs noch bedeutsamer. Jenes Bildnis Christi, das verehrt wird und auf dem sein liebendes Herz hervorgehoben ist, zeigt zugleich einen Blick, der zur Begegnung, zum Dialog und zum Vertrauen einlädt; es zeigt starke Hände, die fähig sind, uns zu stützen; es zeigt einen Mund, der uns auf einzigartige und ganz persönliche Weise anspricht.

55. Das Herz hat den Vorzug, dass es nicht als ein separates Organ wahrgenommen wird, sondern als innere, einende Mitte und gleichzeitig als Ausdruck der Gesamtheit des Menschen, was bei anderen Organen des menschlichen Körpers nicht der Fall ist. Wenn es die innerste Mitte der Gesamtheit des Menschen ist, also ein Teil, der für das Ganze steht, können wir es leicht entstellen, wenn wir es getrennt von der Gestalt des Herrn betrachten. Das Bild des Herzens muss uns in Beziehung zu dem ganzen Jesus Christus setzen, und muss uns zugleich von dieser einenden Mitte aus dazu bringen, Christus in der ganzen Schönheit und dem ganzen Reichtum seiner Menschheit und Gottheit zu betrachten.

56. Dies ist etwas, dass über die Attraktivität der unterschiedlichen Bilder des Herzens Christi hinausgeht, weil man von den Abbildungen Christi nicht »irgendetwas erbitten [kann], oder weil man Vertrauen in Bilder setzen könnte, wie es einst von Heiden getan wurde, die ihre Hoffnung auf Götzenbilder setzten«, sondern es ist so, dass wir »durch die Bilder, die wir küssen und vor denen wir das Haupt entblößen und niederfallen, Christus anbeten«.

57. Außerdem erscheinen uns einige dieser Bilder vielleicht weniger attraktiv und bewegen uns nicht sonderlich zu Liebe und Gebet. Dies ist zweitrangig, da das Bild nur eine anregende Darstellung ist und man, wie die Orientalen sagen würden, nicht auf den Finger starren sollte, der auf den Mond deutet. Während die Eucharistie eine anzubetende Realpräsenz ist, handelt es sich in diesem Fall bloß um ein Bild, das zwar gesegnet ist, uns aber dazu einlädt, darüber hinauszugehen, und uns darauf ausrichtet, unser eigenes Herz zu jenem des lebendigen Christus zu erheben und es mit ihm zu vereinen. Das Bild, das verehrt wird, lädt ein, weist hin, regt an, damit wir der Begegnung mit Christus und seiner Anbetung Zeit widmen, so wie wir ihn uns am besten vorstellen. Auf diese Weise stellen wir uns beim Betrachten des Bildes vor Christus und »die Liebe« hält ihm gegenüber »inne, betrachtet das Mysterium und erfreut sich in der Stille daran«.

58. Nach all dem dürfen wir nicht vergessen, dass das Bild des Herzens zu uns von menschlichem Fleisch, von der Erde spricht und damit auch von Gott, der in unsere geschichtliche Verfasstheit eintreten, selbst Teil der Geschichte werden und unseren irdischen Weg mit uns gehen wollte. Eine abstraktere oder stilisiertere Form der Verehrung wird nicht unbedingt treuer zum Evangelium sein, denn in diesem sinnhaften und leicht zugänglichen Zeichen offenbart sich die Art und Weise, in der Gott sich offenbaren und uns nahe kommen wollte.

GOTTESDIENSTORDNUNG**Mai 2025****Gebetsanliegen des Papstes**

Für die Arbeitsbedingungen: Beten wir, dass die Arbeit hilft, dass jede Person sich verwirklicht, die Familien einen würdigen Unterhalt finden und die Gesellschaft menschlicher werden kann.

Do	1.	Hl. Josef, der Arbeiter	10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	2.	Hl. Athanasius	09:00, hl. Messe 19:00-20:00, Anbetung	Kifissia
Sa	3.	Hl. Philippus und hl. Jakobus		
So	4.	3. Sonntag der Osterzeit	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	5.	Hl. Godehard		
Di	6.		09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi	7.			
Do	8.		10:30, Rosenkranz, hl. Messe 18:00, Rosenkranz	K. Kathedrale Kifissia
Fr	9.		09:00, hl. Messe	
Sa	10.	Hl. Damian de Veuster, hl. Johannes von Ávila		
So	11.	4. Sonntag der Osterzeit	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	12.	Hl. Nereus und hl. Achilleus, hl. Pankratius		
Di	13.	Gedenktag Unserer Lieben Frau von Fatima		
Mi	14.			
Do	15.		10:30, Rosenkranz 18:00, Rosenkranz	K. Kathedrale Kifissia
Fr	16.	Hl. Johannes Nepomuk	09:00, hl. Messe	
Sa	17.			
So	18.	5. Sonntag der Osterzeit	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	19.			
Di	20.	Hl. Bernhardin von Siena	09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi	21.	Hl. Hermann Josef, hl. Christophorus Magallanes und Gefährten		
Do	22.	Hl. Rita von Cascia	10:30, Rosenkranz, hl. Messe 18:00, Rosenkranz	K. Kathedrale Kifissia
Fr	23.		09:00, hl. Messe	
Sa	24.			
So	25.	6. Sonntag der Osterzeit	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	26.	Hl. Philipp Neri		
Di	27.	Hl. Augustinus	09:00, hl. Messe, Rosenkranz	Kifissia
Mi	28.			
Do	29.	Christi Himmelfahrt	10:00, hl. Messe	Kifissia
Fr	30.		09:00, hl. Messe, Rosenkranz	Kifissia
Sa	31.			

Juni 2025**Gebetsanliegen des Papstes**

Dass wir im Mitgefühl für die Welt wachsen: Beten wir, dass jede und jeder von uns in der persönlichen Beziehung mit Jesus Trost findet und von seinem Herzen das Mitgefühl für die Welt lernt

So	1.	7. Sonntag der Osterzeit	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	2.	Hl. Marcellinus und hl. Petrus		
Di	3.	Hl. Karl Lwanga und Gefährten		
Mi	4.			
Do	5.	Hl. Bonifatius	10:30, Rosenkranz	K. Kathedrale
Fr	6.	Hl. Norbert von Xanten		
Sa	7.			
So	8.	Pfingsten	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	9.	Pfingstmontag		
Di	10.			
Mi	11.	Hl. Barnabas		
Do	12.		10:30, Rosenkranz	K. Kathedrale
Fr	13.	Hl. Antonius von Padua		
Sa	14.	Marien-Samstag		
So	15.	Dreifaltigkeitssonntag	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	16.	Hl. Benno		
Di	17.			
Mi	18.			
Do	19.	Hochfest des Leibes und Blutes Christi-Fronleichnam	10:30, Rosenkranz	K. Kathedrale
Fr	20.			
Sa	21.	Hl. Aloisius Gonzaga		
So	22.	12. Sonntag im Jahreskreis	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	23.			
Di	24.	Geburt des Hl. Johannes des Täufers	09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi	25.			
Do	26.	Hl. Josefmaria Escrivá de Balaguer	10:30, Rosenkranz	K. Kathedrale
Fr	27.	Heiligstes Herz Jesu		
Sa	28.	Unbeflecktes Herz Mariä		
So	29.	Hl. Petrus und hl. Paulus	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	30.	Hl. Otto		

*****Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe*****

WEITERE GOTTESDIENSTORDNUNGEN

Katholische Kathedrale

Wochentage: 7:30 und 18:30 (Griechisch)

Sonntag: 7:30, 9:30, 11:00 (Griechisch), 18:30 (Englisch)

Missionarinnen der Nächstenliebe

Aimonos 79: Samstag, 6:30 (Englisch)

Ithakis 97: Montag, 7:00 (Englisch)

Hl. Johannes der Täufer

11 Papanastasiou, Psychiko

Sonntag: 10:00 (Griechisch), 18:00 (Englisch)

Freitag: 09:00, 18:30 (Griechisch)

Hl. Paulus

Kokkinaki 4, Kifissia

Samstag: 16:45 (Griechisch)

Sonntag: 11:30 (Englisch)

AUS DEM LEBEN UNSERER PFARREI

Begegnung in Athen: Tagung der deutschsprachigen Seelsorger

In der Woche vom 10. bis 15. März fand in Athen die Tagung der deutschsprachigen Seelsorger des Katholischen Auslandssekretariats der Deutschen Bischofskonferenz statt. Zu diesem Anlass kamen Vertreter der deutschsprachigen katholischen Gemeinden aus Mallorca, Teneriffa, Gran Canaria, Lourdes, Istanbul, Antalya, Jerusalem und Athen sowie der Deutschsprachigen Pilgerseelsorge aus Rom zusammen.

Im Rahmen dieser Tagung durften wir in unserer Gemeinde St. Michael in Athen Msgr. Peter Lang und Dr. Michael Altmaier willkommen heißen. Es war uns eine große Freude und Ehre, dass Msgr. Peter Lang die Heilige Messe für unsere Gemeinde zelebrierte. Im Anschluss daran bot sich für alle Anwesenden die Gelegenheit zu einem persönlichen Austausch in herzlicher Atmosphäre.

Wir sind sehr dankbar für diese bereichernde Begegnung.



Anbetung und Kreuzweg – ein besonderer geistlicher Abend in St. Paul



Am 4. April fand in unserer Gemeinde ein besonders gestalteter Abend der Anbetung statt, der musikalisch von Adam Buchholz am Piano und Jan-Patrick Witte an der Gitarre begleitet wurde. In einer stimmungsvollen Atmosphäre, geprägt von Musik, Stille und Gebet, konnten die Anwesenden zur Ruhe kommen, den Alltag hinter sich lassen und sich ganz auf die Gegenwart Gottes einlassen.

Im Anschluss beteten wir gemeinsam den Kreuzweg. Begleitet von ausgewählten Texten betrachteten wir die Leidenstationen unseres Herrn Jesus Christus – ein Moment der Besinnung, des Innehaltens und der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Geheimnis von

Leiden und Tod Jesu Christi.

Für viele war dieser Abend nicht nur ein Moment der Begegnung mit Gott, sondern auch eine Gelegenheit zur inneren Sammlung, zur Stärkung im Glauben und zur Erfahrung von Gemeinschaft im Gebet.

Wir danken allen, die zur Gestaltung dieses besonderen Abends beigetragen haben.



VERANSTALTUNGEN UND NACHRICHTEN

Gottesdienste

Wenn in unserer Gemeinde keine Eucharistie gefeiert wird, können Sie den Gottesdienst in einer anderen katholischen Kirche mitfeiern. Die Gottesdienstordnung der anderen Kirchen finden Sie im Pfarrbrief auf der Seite 11.

Geburtstage und Namenstage, März und April 2025

Wir gratulieren herzlichst allen, die in den Monaten März und April ihren Geburtstag oder Namenstag gefeiert haben und wünschen Ihnen Gottes reichsten Segen.

Unterstützung der Pfarrei

Wir danken Ihnen schon im Voraus für Ihre Spenden. Sie können im Pfarrbüro abgegeben oder an folgende Spendenkonten überwiesen werden.

Gemeindekonto: IBAN: GR7101721830005183101508116

BIC/SWIFT: PIRBGRAA – Konto: 5183101508116

Spenden können auch an das Auslandssekretariat der Deutschen

Bischöfskonferenz überwiesen werden:

Kontoinhaber: Verband der Diözesen Deutschlands wg. Kath. Auslandssekretariat

IBAN: DE72 3708 0040 0211 4021 00

BIC: DRESDEFF370

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL**Odos Ekalis 10 • GR-145 61 Kifissia/Athen****E-Mail: stmichael-ath@outlook.com****Homepage: <http://www.dkgathen.net>****Tel.: +30 210 6252 647****Fax: +30 210 6252 649****Mobil: +30 690 791 8146****Bürozeiten: Fr, 10:00 – 12:00****Sie können unseren Pfarrbrief auch vom Internet unter folgendem Link herunterladen:*****<http://dkgathen.net/pfarrbriefe.html>*****EVANGELISCHE GEMEINDE**

	Odos Sina 66	Tel.: +30 210 3612 713
	106 72 Athen	
	evgemath@gmail.com	
Sekretariat:	Odos Sina 66	Tel.: +30 210 3612 713
Bürozeiten:	Mo, Mi und Do	
	10:00 – 12:00 Uhr	
Haus Koroneos:	Odos Pan. Kyriakou 7	Tel.: +30 210 6444 869
Seemannsmission:	Diakonin Reinhild Dehning	Tel.: +30 210 4287 566
	Postfach 80303	
	Botassi 60-62, 185 10 Piraeus	Mobil: +30 694 4346 119

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ
ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ „ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 408 • Μάιος-Ιούνιος 2025

Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein

Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Raffi Sakayan

ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 ☐ 145 61 Κηφισιά

Τηλ.: (+30) 210 6252 647 ☐ Φαξ: (+30) 210 6252 649

E-Mail: stmichael-ath@outlook.com

Homepage: <http://www.dkgathen.net>